



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

W E L T - G E R E C H T I G K E I T
W E I S H E I T S V O L L E R W E L T E N - P L A N
D A S P F I N G S T - F E S T - S Y M B O L

Berlin, Freitag, 16. Oktober 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G.A. 669a

Vorhergehend: Freitag am 9. Oktober 1903

Nachfolgend: Freitag am 2. Oktober 1903

(Freitag am 23. wurde über Pädagogik - Nummer 2
- gehalten)

Es liegen die Fragen vor,

ob in den äußeren Welt-Erscheinungen ein planmäßiger Zusammenhang einzusehen ist,

ob man einen planmäßigen Zusammenhang annehmen kann,

ob die Ereignisse der Erscheinungen in einem planvollen Zusammenhang sind,

ob in der Welt Weisheit oder Zufall herrscht.

Es wird bei den Fragestellungen erinnert an Krieg, Erdbeben, an das Herabfallen eines Ziegel-Steines auf den Kopf eines Passanten usw.

Zum Teil scheinen die Dinge in der Welt recht weise eingerichtet zu sein.

Der Mensch wird sich unterrichten müssen über den Plan des Ganzen.

Die Welt-Ordnung scheint gemischt zu sein aus Harmonie und Disharmonie.

Ich habe das letzte Mal ein Beispiel gewählt: Am Ufer eines Flusses steht ein Mann. Er ist voller Mitleid und Wohlwollen, sieht in dem Fluß einen ertrinkenden Mann, springt ins Wasser und rettet ihn, geht aber infolge einer Erkältung später zu Grunde.

Dazu wählte ich einen zweiten Fall: Aus Rache-Gefühl stößt ein Mensch einen anderen ins Wasser und fällt dabei selbst ins Wasser. Auch er erkältet sich und stirbt an den Folgen.

Wir können den großen gewaltigen Plan zwar nachdenken, aber der Philosoph Baumann kann sich nicht entschließen, sich zur theosophischen Welt-Anschauung zu bekennen.

Denken Sie sich doch einmal darüber nach,

ob wir Weisheit finden könnten in der Welt, wenn sie nicht bereits darinnen läge?

Die Gesetze der Mathematik können von einem Menschen im Zimmer, rein für sich, abseits von aller Welt studiert werden.

Wir finden da beim mathematischen Studium, daß sich die Welt-Körper nach den Gesetzen der Elypse bewegen, die wir im Zimmer erforscht haben.

Von der Welt des tierischen und pflanzlichen Lebens steigen wir herauf zur Welt des Menschen.

Dann erscheint es aber, als ob jeder seine eigenen Wege gehen müßte, ohne jeden Plan.

Also scheint die Welt gemischt aus weisheitsvoller Ordnung und Chaos. Aber selbst in dem Chaos können wir eine so wunderbare Weisheit finden, daß wir staunend dastehen.

Sehen Sie sich einen Biber-Bau an. Er ist angelegt mit einer ungeheuren Kunst-Fähigkeit. Ein Ingenieur könnte den Bau nicht besser machen.

Oberhalb seiner Behausung legt er Dämme an. Sie sind nicht immer gleich, sie richten sich stets nach dem Lauf des Flusses.

In der Gesamtheit erscheint alles wie ein Chaos, aber im Einzelnen ist es Weisheit, die Dämme sind gesetzmäßig angelegt und erbaut.

Was bedeutet nun ein Gesetz?

Die Statistik lehrt uns eine ganz bestimmte Regelmäßigkeit in der äußeren Welt.

So stellt sie fest:

Auf 650 Franzosen kommt ein Verbrecher,
eine bestimmte Anzahl von Personen stirbt
nach 10 Jahren.

Auf die Gesetzmäßigkeit der Todes-Fälle gründet die Lebens-Versicherung dann ihre Berechnungen.

Eine solche Ordnung müßte bedrückend wirken.

Aber trotzdem eine Gesetzmäßigkeit im Ganzen wahrnehmbar ist, unterliegt der Einzelne doch diesem Gesetze nicht. Es kann aus dem Erkennen einer strengen Gesetzmäßigkeit also keine fatalistische Auffassung gefolgert werden.

Hier liegt ein wichtiges Geheimnis des Daseins vor.

Was ich hiermit angedeutet habe, hängt auch mit dem fünften Welt-Geheimnis zusammen, von dem ich andeutungsweise schon gesprochen habe.

Ist vielleicht auch in der scheinbaren Un-Weisheit Weisheit vorhanden?

Sie ist vielleicht nur deshalb für uns nicht vorhanden, weil wir sie noch nicht durchschaut haben.

Niemals darf der Mensch annehmen, daß er einen Abschluß erreicht hat.

Es ist ein ständiges und ewiges Sich-Entwickeln.

Was wir heute noch nicht einsehen, das werden wir vielleicht morgen einsehen.

Warum finden wir in der äußeren leblosen Natur leicht die Gesetzmäßigkeit?

Es ist eine Natur, die noch nicht heraufentwickelt ist zu der Mannigfaltigkeit im Menschen-Leben.

Je weiter die Entwicklung fortgeschritten ist, desto tiefer ist die Gesetzmäßigkeit und desto schwerer ist sie zu verstehen.

Ich habe Ihnen Beispiele für planmäßige Gesetzmäßigkeit gezeigt. Ich habe Ihnen das gezeigt an dem Biber-Bau.

Die Biber haben nicht den menschlichen Verstand. Aber eine wirkungsfähige Vernunft ist auch für die Tiere da.

Wenn Sie nun aber den Tier-Körper durchforschen, finden Sie nicht wie im Menschen die Seele.

Eine solche einzelne Seele finden Sie im Tiere nicht.

Die Tier-Seele müssen Sie im Nicht-Physischen suchen.

Das Verhältnis ist dem ähnlich wie es zwischen Hand und Gehirn ist. In der Hand ist keine seelische Vernunft, wohl aber im Gehirn.

So verhält es sich auch bei den Tieren.

Was beim Menschen im Menschen, in der Seele wohnt, das steht beim Tier hinter demselben.

Ein Gelehrter sagte: Wenn ich in den Welten und Sternen ein Nerven-System finden würde, würde ich an eine Seele glauben, sonst aber nicht.

Das ist gerade der Unterschied:

Beim Menschen kann die Seele in den Nerven leben;

bei den Tieren lebt die Seele über der physischen Welt.

Deshalb ist es für die physische Betrachtung nicht möglich, überall den Zusammenhang wahrzunehmen. Dazu gehört es auch, daß Rachsucht und Mitleid, in gewisser Beziehung die gleichen Folgen nach sich ziehen.

Es liegen aber die Ursachen in den höheren geistigen Sphären.

Würden einmal die Ursachen aus den höheren Welten erkannt werden, wie sie hereinfließen in die physische Welt, so würden sie uns als eine weisheitsvolle Sache erscheinen müssen.

Wer in der Welt wirkt, und auf die Geschehnisse einwirkt, muß hinhorchen auf Einen, der tiefer als er selbst in die Welt hineinblickt.

Das ergibt eine Stufen-Folge. Es baut sich wie selbstverständlich eine echte Hierarchie auf.

Wir können eine Gesetzmäßigkeit immer nur so weit sehen, einsehen, wie wir selbst entwickelt sind.

Daß Welten-Weisheit tatsächlich vorhanden ist, das geht aus der heutigen Betrachtung hervor.

Wenn aber diese da ist, so müssen wir bestrebt sein, alles zu tun, was im Sinne dieser Welten-Weisheit liegt. Nicht eine bestimmte Marsch-Route soll damit angedeutet sein, sondern appelliert wird an eine freie EntschlieÙung.

Was sich die göttliche Weisheit bei den Tieren vorbehalten hat, nämlich sie zu dirigieren, dessen hat sich die göttliche Weisheit bei den Menschen begeben.

Die göttliche Weisheit ist hinabgestiegen in die einzelnen Menschen-Wesen.

Das ist das Herabsteigen der Feuer-Zungen, das Herabsteigen
des GEISTES in jedes Menschen-Wesen.

Das Pfingst-Fest - ist das Symbol das vor uns steht.

Jede Zunge dirigiert eine Tier-Ordnung.

Das Tier braucht sich nur der es dirigierenden Weisheit zu
überlassen, der göttlichen Weisheit, welche es leitet.

Der Mensch muß s e i n e Weisheit, die in ihm ist, dadurch
zum Ausdruck bringen, daß er sich mit den Weisen Welt-
Mächten berät.

Wir müssen hinhorchen auf die Weisen Welt-Mächte.

Wir sind nicht da, um über den göttlichen Welten-Plan zu
grübeln, oder einfach zu glauben, was andere uns darüber
sagen.

sondern wir sind dazu da, selbst weisheitsvoll zu wirken, die
verborgene Weisheit in uns aufzunehmen, in dieselbe einzudringen,
um dann selbst weisheitsvoll zu wirken.

Durch die menschliche Entwicklung wird die verborgene Weisheit
erst offenbar.

Durch das Handeln des Menschen soll die göttliche Weisheit im
Physischen zum Ausdruck kommen.

Durch sein Wirken, das aus dem freien Entschluß resultiert,
wird die Weisheit der Welt-Mächte auf der Erde offenbar.